

Bericht vom 14. Juli 2024 zur gemeinsamen KFIBS-BHAS-Veranstaltung zum Thema „Internationale Perspektiven auf den Israel-Hamas-Krieg“



URL: <https://kfibs.org>

URL: <https://bonn.sicherheitspolitik.de/aktuelles>

Am 9. Juli 2024 (Di.) fand eine Kooperationsveranstaltung zwischen dem **Kölner Forum für Internationale Beziehungen und Sicherheitspolitik e. V. (KFIBS)** und der **Bonner Hochschulgruppe für Außen- und Sicherheitspolitik (BHAS)** statt. Letztere gehört dem **Bundesverband Sicherheitspolitik an Hochschulen (BSH)** an. Die Präsenzveranstaltung wurde im „Großen Übungsraum“ des Instituts für Politische Wissenschaft und Soziologie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn durchgeführt und behandelte das politikwissenschaftlich relevante **Thema „Internationale Perspektiven auf den Israel-Hamas-Krieg“**. Ziel war es, durch eine differenzierte und kritische Auseinandersetzung mit der Thematik für Aufklärung in diesem komplexen Konflikt zu sorgen und auf diese Weise einen offenen Dialog über die internationalen Dimensionen des Gaza-Krieges zu ermöglichen. Die Veranstaltung begann gegen 20.00 Uhr mit einem Grußwort von **Larissa König**, Stv. Vorsitzende der BHAS. Im Anschluss daran folgten zwei Kurzvorträge, die unterschiedliche Perspektiven auf den Israel-Hamas-Krieg boten.

Den ersten Kurzvortrag hielt **Fenja Wiluda**, Politikwissenschaftlerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Henry-Kissinger-Professur für Sicherheits- und Strategieforschung am Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie der Universität Bonn. Mit ihrem Schwerpunkt auf den politischen Dynamiken im Nahen Osten und in den Golfstaaten lieferte sie spannende Einblicke in die Sichtweisen und Perspektiven der Golfstaaten auf den Gaza-Krieg.

Frau Wiluda beleuchtete die politischen und wirtschaftlichen Interessen der Golfstaaten (konkret: Saudi-Arabien, Vereinigte Arabische Emirate [VAE], Katar, Kuwait, Bahrain und Oman) im Kontext des Gaza-Krieges. Sie erläuterte die komplexe Haltung Saudi-Arabiens, dem Königreich auf der Arabischen Halbinsel, das einerseits die palästinensische Sache unterstützt und die Gründung eines palästinensischen Staates fordert, andererseits Israel als potenziellen sicherheitspolitischen und wirtschaftlichen Partner betrachtet. Diese Dualität führt zu einer

vorsichtigen Balancepolitik, insbesondere angesichts des Leids der palästinensischen Zivilbevölkerung und der Stärkung radikalislamischer Gruppen wie der Hamas bedingt durch Israels unverhältnismäßiges militärisches Vorgehen im Gazastreifen. Die VAE und Bahrain haben im Rahmen der sogenannten Abraham-Abkommen ihre Beziehungen zu Israel „normalisiert“. Fenja Wiluda betonte, dass diese Länder trotz der Kritik an Israels Vorgehen im Gaza-Krieg ihre strategischen Beziehungen zu Israel nicht abbrechen wollen. Sie fordern jedoch einen Waffenstillstand und eine Ausweitung der Hilfslieferungen für die palästinensische Bevölkerung in Gaza. Diese „Normalisierung“ der Beziehungen wurde motiviert durch wirtschaftliche und sicherheitspolitische Interessen, wobei die VAE vor allem auf Technologie- und Handelskooperation setzen.

Katar nimmt eine Sonderrolle im Konflikt ein, indem es die Hamas finanziell und diplomatisch unterstützt und als Vermittler agiert. Diese Unterstützung erfolgt mit Zustimmung Israels und den USA, um die humanitäre Situation im Gazastreifen zu verbessern. Katar nutzt seine Kommunikationskanäle zur Hamas, um als Vermittler zu agieren und betont, dass das eigentliche Problem die israelische Besatzung und die Palästinafrage sei. Trotz Kritik anderer Golfstaaten versucht Katar, seinen Einfluss in der Region zu bewahren.

Frau Wiluda hob auch die Rolle Irans hervor. Die Islamische Republik nutzt den Gaza-Krieg, um den Einfluss Teherans in der Region weiter auszubauen. Iran unterstützt die Hamas und die Hisbollah aktiv in ihrem Kampf gegen den Staat Israel. Diese Unterstützung verschärft die Spannungen und trägt zu einer weiteren möglichen Eskalation des Konflikts bei.

Die Golfstaaten teilen einige Anliegen, wie die Forderung nach einem Waffenstillstand und nach humanitärer Hilfe, haben aber unterschiedliche Ansätze und Interessen im Umgang mit Israel und dem Gaza-Krieg. Dies erschwert einen einheitlichen regionalen Ansatz zur Lösung dieses Konflikts.

Der zweite Vortrag des Abends stand unter dem Titel „US-amerikanische Perspektiven auf den Gaza-Krieg: Die Gratwanderung Bidens zwischen Israel-Unterstützung und dem Schutz der palästinensischen Zivilbevölkerung“ und wurde von Politikwissenschaftler **Dr. Sascha Arnautović**, u. a. Vorsitzender und Geschäftsführer des KFIBS e. V., gehalten. Er eröffnete seinen Kurzvortrag mit einem Überblick über die historische Entwicklung der US-Außenpolitik in Nahost. Er erklärte, dass die Vereinigten Staaten traditionell eine starke Bindung zu Israel pflegen und diese „Sonderbeziehung“ seit der Gründung des Staates Israel am 14. Mai 1948 eine Konstante in der Außenpolitik der USA darstellt. Diese „besondere Beziehung“ sei über

verschiedene US-Regierungen hinweg stabil geblieben, obwohl die spezifischen politischen Ansätze durchaus variierten.

Im Kontext des Krieges in Gaza hob Herr Dr. Arnautović die Komplexität der US-amerikanischen Position hervor. Unter Präsident Joe Biden versuche die US-Regierung, eine angemessene Balance zu finden zwischen einerseits der Unterstützung Israels und andererseits der Anerkennung der humanitären Notlage der palästinensischen Bevölkerung in Gaza. Diese Balance sei jedoch schwierig zu erreichen und aufrechtzuerhalten, da Biden sowohl innenpolitischen Druck von proisraelischen Lobbygruppen und christlich-rechten Organisationen als auch zunehmende internationale Kritik an Israels militärischer Vorgehensweise im Gazastreifen und darüber hinaus berücksichtigen müsse.

Amerikaforscher Dr. Sascha Arnautović erläuterte im weiteren Verlauf seines Vortrags, dass die USA öffentlich das Recht Israels auf Selbstverteidigung bekräftigten, gleichzeitig aber auch zur Mäßigung aufgerufen hätten, um zivile Opfer auf palästinensischer Seite möglichst gering zu halten – ganz im Sinne des Völkerrechts. Die diplomatischen Bemühungen der USA konzentrieren sich auf die Förderung eines Waffenstillstands und auf die Wiederaufnahme von Friedensverhandlungen. Diese Bemühungen seien Teil eines breiteren internationalen Engagements, bei welchem die USA in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit Verbündeten wie der Europäischen Union und internationalen Organisationen wie den Vereinten Nationen und der NATO agierten. Ein wesentlicher Aspekt dieses Vortrags war die Analyse der Auswirkungen der US-amerikanischen Politik auf die Beziehungen zu anderen globalen Akteuren. Herr Dr. Arnautović betonte, dass die US-Außenpolitik im Nahen Osten nicht isoliert betrachtet werden könne, sondern immer auch im Kontext bestehender globaler Machtverhältnisse und Allianzen gesehen werden müsse.

Abschließend diskutierte er mögliche zukünftige Szenarien für den Gaza-Konflikt und die Rolle der USA in diesem. Der USA-Experte des KFIBS e. V. hob hervor, dass ein langfristiger Frieden in Nahost nur durch direkte Verhandlungen und nachhaltige politische Lösungen erreicht werden könne. Dabei sei es wichtig, dass die USA ihre diplomatischen Bemühungen verstärken und eine aktive Rolle in der Vermittlung zwischen den Konfliktparteien übernehmen. Der Vortrag verdeutlichte die vielschichtigen Herausforderungen, denen sich die derzeitige US-Regierung in ihrer Nahostpolitik gegenübersteht. Insbesondere die US-Wahl 2024 im November dürfte entscheidend für die weitere Entwicklung auch im Nahen Osten sein – je nachdem, wer im Weißen Haus bleibt oder einzieht, ob Joe Biden oder Donald Trump. Letztgenannter liegt in den jüngsten Umfragen (48 zu 42 Prozent) sechs Prozentpunkte vor Amtsinhaber Biden.

Die anschließende Diskussionsrunde, moderiert von **Alexander Weyershäuser**, dem Vorsitzenden der BHAS, bot den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Gelegenheit, Fragen an die Referentin und an den Referenten zu stellen und deren Vorträge im Nachgang kritisch zu reflektieren. Die Diskussion war geprägt von einem regen Interesse an den zukünftigen Perspektiven für den Gaza-Krieg, an den damit verbundenen Auswirkungen auf die internationale Gemeinschaft und bereicherte den restlichen Abend durch weitere Einblicke in das Veranstaltungsthema. Der Event endete offiziell gegen 21.30 Uhr mit einem kurzen Schlusswort von **Lena M. Osbelt**, Eventmanagerin des KFIBS e. V. und 2. Stv. Vorsitzende des Vereins mit Sitz in Brühl, Rheinland. Im Anschluss daran gab es noch ein gemütliches Beisammensein bei Snacks und kühlen Getränken sowie die Möglichkeit zu persönlichen Gesprächen.

Wir danken der BHAS an dieser Stelle ganz herzlich für die insgesamt sehr gelungene erste und hoffentlich nicht letzte Veranstaltungskooperation. Weitere Veranstaltungen des KFIBS e. V. zu dieser Thematik sind bereits in Planung und sollen den Dialog und den Austausch zum Nahostkonflikt und Gaza-Krieg weiter fördern. Nähere Informationen dazu sind unter <https://kfibs.org/veranstaltungen/veranstaltungsreihe-2/> abrufbar.

▪ Autorin/Verfasserin:

Lilli Weber, KFIBS-Praktikantin

▪ Schlusslektorat:

Dr. phil. Sascha Arnautović, u. a. KFIBS-Redaktionsleiter